



## Verselbständigungsbegleitung

Unterstützung für junge Menschen im Übergang zur Eigenständigkeit. *Stefan Götting*

Der Auszug aus dem elterlichen Haushalt ist für junge Menschen ein bedeutender Schritt in der Entwicklung zur Eigenständigkeit. Der 14. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung sagt aus, dass das durchschnittliche Auszugsalter in Deutschland seit vielen Jahren stabil bei 23 Jahren liegt. Die Gründe für das Verbleiben Volljähriger im Elternhaus liegen oft im nicht ausreichenden Einkommen aber auch in den Vorzügen der Versorgung, häufig mit dem zweideutigen Begriff „Hotel Mama“ belegt. In Lebenskrisen ist der Rückgriff auf räumliche Ressourcen der Herkunftsfamilie in dieser Altersphase sehr verbreitet. Ein Abbruch der Ausbildung, ein Arbeitsplatzverlust oder das Ende einer Beziehung lassen junge Menschen auf das „Sicherungsnetz“ Familie zurückgreifen.

Junge Menschen, die volljährig sind und die stationäre Jugendhilfe verlassen, haben es ungleich schwerer. Ein Beispiel aus unserer Einrichtung zeigt einen typischen Weg eines sogenannten Care-Leaver: Alexander\* kam im Jahr 2010 mit fast 16 Jahren im Rahmen einer Inobhutnahme ins Kinder- und Jugendhaus St. Josef und lebte zwei Jahre in einer Wohngruppe. Anschließend wechselte er in den Verselbständigungsbereich, wohnte dort

in der Valentin-Gruppe und einige Zeit selbständig in einem sogenannten Trainingsapartment. Den ersten allgemeinen Schulabschluss im dritten Anlauf geschafft, die Lehre zum Lagerhelfer kurz vor der Prüfung abgebrochen, fand er schließlich in Hamburg Arbeit. Anfang 2014 zog er dann im Alter von 20 Jahren nach Hamburg in eine eigene Wohnung, in der er für ein weiteres Jahr betreut wurde.

Aufgrund ihrer oftmals belasteten Biografie gelingt es jungen Menschen, die nicht in ihrer Familie aufgewachsen sind, weitaus seltener, ohne Umwege ihren Weg durch die schulische Bildung hin zu einem qualifizierten Abschluss zu finden. Viele junge Menschen in Heimerziehung sind psychosozial belastet. Darüber hinaus haben sie seltener funktionierende familiäre Strukturen erlebt, die ihnen ein Vorbild für ein gelingendes Leben hätten sein können.

Mit der Volljährigkeit eines jungen Menschen wird das Jugendamt aus seiner Aufgabe entlassen, Hilfe zur Erziehung für die Eltern zu leisten. Der junge Erwachsene kann nun für sich selbst eine Hilfe beantragen. Aufgrund der Volljährigkeit werden junge Volljährige aber nicht selten von Behördenseite gedrängt, die stationären Einrichtungen schnellstmöglich zu verlassen und selbst-

>>>

## Liebe Leserinnen und Leser!

Das Jahr neigt sich wieder dem Ende zu. In unseren Wohngruppen beschäftigen sich gerade viele mit dem diesjährigen Martinsmarkt am 11. November. Wir haben uns viel vorgenommen und gestalten erstmals den Markt mit großen Zelten auf dem Hofgelände an unserem Haupthaus im Wendum.



In dieser Ausgabe finden Sie mehrere Beiträge, die sich mit der Situation der älteren Jugendlichen und jungen Erwachsenen beschäftigen, die von uns betreut werden. Ihren individuellen Start in die Selbständigkeit zu unterstützen und zu begleiten wird eine immer wichtigere Aufgabe.

Wir sind dankbar für den Einsatz der Mitglieder des Freundeskreises, die sich regelmäßig engagieren. Wenn Sie nicht schon dem Freundeskreis angehören, überlegen Sie sich doch auch einmal, ob Sie sich unserem Förderverein anschließen möchten. Alle Interessierten sind am 4. Dezember zu einem adventlichen Beisammensein eingeladen, das vom Freundeskreis vorbereitet wird. Herzliche Einladung!

Ich wünsche Ihnen einen glücklichen Ausklang des Jahres und freue mich auf neue Begegnungen mit Ihnen,

*Birgit Brauer, Gesamtleitung*

## Und das finden Sie in dieser Ausgabe:

- Begegnet: Unser Team in Norderstedt
- Veränderungsprozesse bei Geflüchteten
- **Unser Projekt:** Fahrradwerkstatt

**Man kann nicht in die Zukunft schauen, aber man kann den Grund für etwas Zukünftiges legen – denn Zukunft kann man bauen.** Antoine de Saint-Exupéry

Begegnet ►



Anne Dziobek (rechts), Jahrgang 1978, ist Sozialpädagogin und arbeitet seit Januar 2016 in Norderstedt. Nach einer Aufbauphase, die sie selbständig geprägt hat, arbeitet sie seit Juni dieses Jahres im Zweierteam mit der Erzieherin Amina Thams (links), Jahrgang 1981, am weiteren Auf- und Ausbau der Angebote des Kinder- und Jugendhauses St. Josef in Norderstedt.

## Was bedeutet ...

### Care-Leaver

*Junge Menschen, die die stationäre Jugendhilfe verlassen, werden in der heutigen Fachwelt als Care-Leaver bezeichnet. Der englische Begriff bedeutet wörtlich übersetzt Fürsorge-Verlasser.*

*Der 14. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung aus dem Jahr 2013 hat das Thema der Care-Leaver aufgegriffen. Er merkt an, dass der Gesetzgeber stationäre Hilfe für junge Volljährige eigentlich als regelhafte Leistung vorsieht, und beklagt einen restriktiven Umgang mit den Rechtsansprüchen von Care-Leavern. Es besteht also die Hoffnung, dass sich in der Gewährungspraxis der Jugendämter etwas zugunsten der Care-Leaver verändert. Das Kinder- und Jugendhaus St. Josef ist auf diese Entwicklung gut vorbereitet.*

## Unser Team in Norderstedt

### Neue Wege in der Begleitung finden. Axel Krüger

Anne Dziobek hat die interessante Aufgabe übernommen, einen neuen Standort in Norderstedt aufzubauen und damit das bestehende Netzwerk für das Kinder- und Jugendhaus St. Josef vor Ort zu erweitern. Hier arbeitet sie seit Januar 2016 im Sozialraum Garstedt und hält zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jugendamtes und vielen anderen Akteuren Kontakt, die mit und für Kinder und Jugendliche tätig sind. Zuvor war Anne Dziobek schon einmal bis August 2014 im Schultraining in Bad Oldesloe für unsere Einrichtung tätig.

„Ich war überrascht, aber auch erfreut, als ich dann für die Aufgabe in Norderstedt nach gut einem Jahr erneut von Stefan Götting angesprochen wurde“, erzählt Anne Dziobek und ergänzt gleich, dass sie sich der Herausforderungen von Anfang an bewusst war. Als sie im vergangenen Jahr ihre Tätigkeit in Norderstedt aufnahm, war die Situation für sie doch etwas besonders. Stefan Götting stand unmittelbar vor der Veränderung seiner Aufgaben, dem Wechsel vom Bereichsleiter für den Verselbständigungsbereich in die Pädagogische Leitung. Gleichzeitig war in Norderstedt noch keine Struktur für die Arbeit geschaffen. Diese aufzubauen, wurde nun zu einer Aufgabe, die sie sehr eigenständig bewältigen musste.

Rückblickend ist Anne Dziobek selbst überrascht, wie schnell es ihr gelungen ist, eine gute Basis für ihre Arbeit zu schaffen. Entscheidend war die Suche nach einem festen Standort in Norderstedt. Ein Büroraum, ein größerer Raum für Besprechungen mit den Partnern in der Kinder- und Jugendhilfe

und die Möglichkeit zur Unterbringung von Jugendlichen in der Verselbständigungsbetreuung mussten gefunden werden. Dieses alles sollte in einer Wohnung in Norderstedt möglich gemacht werden. In dem Wohnungsunternehmen Plambeck hat sie einen kompetenten Partner gefunden, der auf die besonderen Anforderungen der neuen Einrichtung gut eingegangen sind.

Was prägt nun die Aufbauarbeit im Sozialraum Garstedt? Anne Dziobek hat schnell erkannt, dass die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt ganz wesentlich vom Vertrauen der zusammenarbeitenden Personen geprägt ist. Die Frage nach dem Träger ist wichtig, aber nicht allein entscheidend. So wurden bis heute ganz unterschiedliche Aufträge übernommen, die über das ursprüngliche Konzept der Unterbringung von Jugendlichen zur Verselbständigung hinausgehen. Junge Menschen, die aus stationären Einrichtungen mit der Volljährigkeit in die Verselbständigung wechseln und durch Ausbildungsstätte oder familiäre Bindungen einen Bezug zu Norderstedt haben, wurden bisher mehrfach in den angemieteten Räumen untergebracht.

Mit ihrer Kollegin Amina Thams bildet Anne Dziobek jetzt ein Zweierteam. Gemeinsam haben sie schon Aufgaben in der Familienhilfe und andere ambulante Hilfen im Sozialraum übernommen. Die weitere Entwicklung der Arbeitsschwerpunkte bleibt abzuwarten. In jedem Fall sieht Anne Dziobek eine entscheidende Aufgabe darin, neue Möglichkeiten für die Verselbständigung von Jugendlichen zu finden, die mit der Volljährigkeit aus dem schützenden System der Kinder- und Jugendhilfe entlassen werden. „Wie sollen diese jungen Menschen auf dem angespannten Wohnungsmarkt eine Wohnung finden und mit eigenem Einkommen finanzieren? Die Gefahr in der Obdachlosigkeit zu enden, ist heute größer als je zuvor.“ Hier müssen neue Wege in der Begleitung beschritten werden.

### >>> Verselbständigungsbegleitung Fortsetzung von Seite 1

ständig zu werden. Mit ihrem Auszug aus den Einrichtungen verlieren Care-Leaver ihre gewohnten Unterstützungsstrukturen. Wer die Volljährigkeit erreicht hat und aus seiner/ihrer Wohngruppe ausgezogen ist, kann auch im Fall einer Krise oder Notlage nicht in die „alte“ Wohngruppe zurückziehen.

Diese Bruchkante geht aber an der Lebensrealität vorbei. Es gibt 17-jährige, die auch in stationären Einrichtungen keine Rund-um-die-Uhr-Betreuung mehr benötigen und gut

im eigenen Wohnraum zurecht kommen. Aber es gibt auch 19-jährige, für die ein durchgehend sicherheitsgebender Betreuungsrahmen notwendig ist. Das Kinder- und Jugendhaus St. Josef hat diese Thematik schon vor 15 Jahren erkannt und mit dem Arbeitsbereich „Betreutes Wohnen“ eine eigene Struktur zur Betreuung von Care-Leavern geschaffen. Wir nennen es „Verselbständigungsbegleitung“, wenn wir in diesem Bereich junge Menschen im Alter von 16 – 21 Jahren betreuen. Mit



## Veränderungsprozesse werden konstruktiv gestaltet

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Betreuung. *Ute Jünemann*



„Was ist aus ihnen geworden?“, das wurden wir in den vergangenen Monaten immer wieder gefragt. Viele der unbegleiteten Flüchtlinge haben zu Beginn dieses Jahres die Volljährigkeit erreicht. Das bedeutete für die meisten den Auszug aus der vertrauten Wohngruppe und den Einzug in eine größere Gemeinschaftsunterkunft innerhalb des Kreises Stormarn. Wir haben versucht, sie gut auf das Ende der Versorgung durch die Jugendhilfe vorzubereiten. Für viele der nun jungen Erwachsenen war und ist diese Veränderung eine große Herausforderung. Der Wunsch und der Bedarf, weiter begleitet zu werden, sind groß und so wird für jeden die Möglichkeit einer ambulanten Nachbetreuung im Rahmen der Jugendhilfe überprüft. Für einige konnte die Begleitung ihrer bisherigen Bezugsbetreuerinnen bzw. Bezugsbetreuer erhalten werden.

einer eigenen Wohngruppe, hausinternen Apartments und externen Trainingswohnungen wurden unterschiedliche Betreuungsangebote geschaffen, um den unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden. Alexander ist mittlerweile 23 Jahre alt und Familienvater. Noch heute hat er Kontakt zu seinen Erzieherinnen und Erziehern von früher und meint: „Da wo ich heute bin, ohne meine Betreuerin, hätte ich das echt nicht geschafft!“

\* Name geändert

Ein wachsender Bedarf besteht bei der Begleitung der Asylverfahren. Ein Großteil der betreuten jungen Menschen hat in erster Instanz einen Ablehnungsbescheid vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) erhalten. Sehr kurze Fristen innerhalb des Verfahrens führen zwangsläufig dazu, dass sich für die weitere Klärung des Asylstatus ein fester Ablauf für die Arbeit der Bezugsbetreuerinnen und Bezugsbetreuer entwickelt hat. In diesem Ablauf spielen die enge Zusammenarbeit mit Vormündern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Migrationsberatungsstelle und Fachanwälten für Asylrecht eine wichtige Rolle. Die hohe emotionale Belastung der jungen Menschen wird immer deutlicher spürbar. Auch das Thema der Rückkehrberatung für diejenigen, die sich mit diesem Gedanken auseinandersetzen, wurde Teil der Arbeit.

Im Sommer konnten einige einen erfolgreichen Schulabschluss, vorrangig nach erfolgreicher Hauptschulprüfung, erreichen und wechselten nach den Ferienwochen in ein erstes Ausbildungsverhältnis. In vielen Fällen sind es Einstiegsqualifizierungen in der Gastronomiebranche oder im Handwerk. Die individuellen Fähigkeiten und die Bereitschaft, die eigene Zukunft in die Hand zu nehmen, werden immer mehr deutlich erkennbar. In Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit wurden in einigen Fällen stützende Maßnahmen für den berufsbegleitenden schulischen Bereich vermittelt.



## Wochenende im Heuhotel

*Detlef Martens*

Traditionell waren im August wieder mehrere Mitglieder des Rotarier-Clubs aus Bargteheide mit einer Gruppe Kinder und Jugendlicher zu einem Wochenende an der Ostsee. Das Heuhotel am Dummerdorfer Ufer ist und bleibt für dieses besondere Wochenende ein sehr beliebter Übernachtungsort. Das Wetter war in diesem Jahr unbeständig, zum Baden deutlich zu ungemütlich. Aber der Abenteuerspielplatz am Travemünder Strand war auch bei diesem Wetter ein hervorragender Platz zum Klettern, Fußballspielen und für ein sportliches Beachvolleyballspiel. Am Abend wurde gemeinsam gegessen und dann auch irgendwann im Heu geschlafen. Die Kinder und Jugendlichen, aber auch die Erwachsenen, waren mit großer Begeisterung dabei und haben sich am Ende des Wochenendes schon für das kommende Jahr erneut verabredet.

***Mit diesem sehr persönlich gestalteten Kuscheltier übergaben Christa und Herbert Heuer Anfang Oktober eine Spende von 500 Euro. Aus Anlass ihres gemeinsamen 60. Geburtstages hatten sie sich von Freunden und Mitarbeitern statt persönlicher Geschenke eine Spende für die Kinder und Jugendlichen in unserer Einrichtung gewünscht. Unser aktuelles Spendenprojekt zur Anschaffung von Outdoor-Fitnessgeräten sollte unterstützt werden. Das Ehepaar Heuer hat schon in der Vergangenheit mehrfach für unsere Förderprojekte gespendet. Vielen Dank den Initiatoren und den Spendern!***



# Wheelsoccer-Turnier in Berlin ...

oder der Tag, an dem Kazim Ali endlich Fußball spielen konnte. *Diana Djordjevic*



Am 23. Januar bekam die Daniel-Gruppe einen neuen Bewohner, Kazim Ali aus Afghanistan, ein „besonderer“ Jugendlicher – besonders fröhlich, besonders nett, besonders höflich, besonders welt-offen und besonders gut in Englisch. Dass er nicht so groß ist wie andere und

auch oft Schmerzen hat, störte ihn bei seinem Neustart in Deutschland nicht. Bei Mitbewohnern und Betreuer/-innen war er sogleich beliebt. Eine Sache war Kazim Ali sehr wichtig: Er wollte gerne endlich Sport machen können. Es müsste doch in Deutschland auch für ihn etwas geben, wo er sich sportlich betätigen könnte. Seiner Gruppenleitung fiel schnell etwas ein. Wheelsoccer im Verein „Menschen in Bewegung“ in Lübeck, geleitet vom Freizeitpädagogen des Kinder- und Jugendhauses St. Josef, Mathias Kaiser. In der Sportgruppe spielen Menschen mit und ohne körperliche und geistige Behinderung in Mannschaftssportarten zusammen.

Schnell wurde der Kontakt hergestellt und ein Probetraining vereinbart.

Nach dem ersten Training war schnell klar: Das Team möchte Kazim in der Mannschaft aufnehmen und Kazim möchte dort weiter trainieren. Mit großen Augen strahlte Kazim Ali und erzählte davon, wie er in seinem Heimatland immer am Spielfeldrand stand, während die anderen Kinder Fußball spielten. Und jetzt endlich mit 17 Jahren steht er mitten auf dem Spielfeld – und das sogar sehr erfolgreich! Kazim hatte den Dreh schnell raus und ist zu einem der tragenden Spieler in seiner Mannschaft geworden. Im September war er mit seinem Team beim Wheelsoccer Cup in Berlin, wo sie sogar den 2. Platz errungen haben. „Das nächste Mal holen wir uns den ersten Platz“, meinte Kazim am Ende des Turniers stolz.

## UNSER PROJEKT

### Einrichtung einer Fahrradwerkstatt

Immer muss irgendetwas repariert werden.

Über 80 Kinder und Jugendliche leben bei uns im Wendum in Bad Oldesloe. Zehn Wohngruppen sind im Haupthaus und in den Nebengebäuden untergebracht. Die allermeisten Kinder und Jugendlichen besitzen ein eigenes Fahrrad, das sie für den Weg zur Schule und in der Freizeit regelmäßig nutzen.

Wir haben zuletzt 57 Fahrräder auf unserem Gelände und unseren Fahrradständern gezählt, nicht alle waren im allerbesten Zustand. Das ist zugleich unser Problem. Den Kindern und Jugendlichen fehlt es selten an einem modernen und altersgerechten Fahrrad. Was oftmals fehlt, sind ein Ort und das notwendige Werkzeug, um ein defektes Fahrrad reparieren zu können. Selbst zum Flickern eines Fahrradschlauches oder zum Austausch eines Fahrradreifens sind gewisse Grundkenntnisse und ein praktisches Werkzeug sehr hilfreich.

Um die Bereitschaft zum regelmäßigen Gebrauch der Fahrräder bei den Kindern und Jugendlichen zu fördern, möchten wir eine kleine Fahrradwerkstatt einrichten. Auf unserem großen Gelände am Wendum besteht die Möglichkeit, einen gebrauchten Container oder eine kleine Garage als Fahrradwerkstatt einzurichten.

Wichtig ist uns bei diesem Projekt die Begleitung durch

Für die Einrichtung der Fahrradwerkstatt benötigen wir:

Mindestens zwei Fahrradmontagegeständer	je 200 EUR
Materialschrank und -aufbewahrung	200 EUR
Werkzeug für die Grundausrüstung	500 EUR
Reparaturmaterial / Verbrauchsmaterial	300 EUR

**Bitte unterstützen Sie die Einrichtung der Fahrradwerkstatt mit Ihrem ehrenamtlichen Einsatz oder Ihrer Spende!**

Ehrenamtliche, die grundlegende Erfahrungen mit der Reparatur von Fahrrädern mitbringen und bereit sind, mit den Kindern und Jugendlichen die Reparaturarbeiten gemeinsam durchzuführen. Wenn das Anleiten durch Ehrenamtliche gelingt, sehen wir die Möglichkeit, dass die Kinder und Jugendlichen lernen, kleinere Reparaturen selbständig zu erledigen.

